

Pharos e.V. Stuttgart

Dr. Ragnar Müller (Vorstand)
Rastatter Straße 22
D - 70499 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 50 43 62 54
Email: info@pharos-online.org
Web: www.pharos-online.org

Udruženje Faros

Slavica Lalusic
Klosterska 13
BiH - Tuzla
Tel: +387 (0)65 255 916
Email: Slavica.Lalusic@pharos-online.org
Web: www.faros-online.org



Hoffnungsfunken Nr. 1



Liebe Mitglieder, Spender*innen und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren,

Pharos und sein Nachwuchs Faros haben ein großes Geschenk bekommen: dieses Bild, das der *academic painter*, wie er sich selbst nennt - Kemal Mehmedovic aus Sarajevo - für uns kostenlos erschaffen hat. Ich lese es so: Zwischen Orient und Occident sendet unser Leuchtturm Licht aus. Es nährt die vielen Hände, die in einem großen Gemeinschaftswerk Goldstückchen auf das schöne und in Not geratene Bosnien-Herzegowina herabrieseln lassen. Es berührt mich, wie viele Hände es bei Pharos sind. Eure Hände, die Hände von Euch allen, die an uns denken, sich für unsere Arbeit interessieren, mitfühlen, mitfiebern, nachfragen, anderen von uns erzählen, Ehrenamt leisten und Geld spenden. Und unsere Hände hier vor Ort, die schreiben, rechnen, beraten, planen, verhandeln, organisieren, telefonieren, Buchhaltung machen, Formulare ausfüllen, Anträge verfassen...

Ich danke unserem lieben Bekannten Kemal von ganzem Herzen für diese Bild, das mein Herz berührt. Unsere Spenderinnen und Spender erhalten es in diesem Jahr zusammen mit der Spendenbescheinigung als Postkarte aus Sarajevo. Mehr zu ihm siehe hier:

<https://www.facebook.com/p/Desire-Tree-Gallery-100067321556401/>

Dieses Bild hat in mir die Idee entstehen lassen, Euch etwas öfters als bisher zu schreiben. Es ist meine Absicht, Hoffnungsfunken anzuknipfen. Unsere gebeutelte Welt nehme ich gerade als so hoffnungslos war. Viele Menschen, denen ich begegne, sagen, es gehe ihnen

schlecht. Sie sind gestresst, krank, müde, ausgebrannt und besorgt. Irgendwie ohne Zuversicht. Ich weiß, dass es eigentlich ganz viel Grund zur Hoffnung gibt, aber dass wir zu wenig davon hören und zu wenig darüber sprechen. Deshalb erschaffe ich diese neue Publikation, die den Brief aus Bosnien ersetzt und deren 1. Ausgabe Ihr jetzt lesen könnt: Die Hoffnungsfunken Nr. 1.

Der eigentliche Treibstoff für diesen Brief kam jedoch aus unserem neuen Projekt, das wir am 1. Dezember 2025 begonnen haben und das komplett vom Staatsministerium Baden-Württemberg finanziert wird. Im Advent habe ich kurz berichtet, was wir vorhaben. Die Förderung wurde im Dezember zugesagt und wir konnten starten. Im Rahmen der EU Donaoraum-Strategie trägt Pharos, unser Partner Faros und unsere wunderbare Partnerorganisation „Zemlja djece“ (dt.: Welt der Kinder) dazu bei, dass Gesetze so angepasst werden, dass Menschen, die benachteiligt sind, ihre Menschenrechte verwirklichen können. Und wie geht das ganz konkret?

Auf diese spannende Reise möchte ich Euch in diesem Jahr mitnehmen. Menschenrechte finden wir alle gut, nur hören wir wenig darüber, wie der Papiertiger es runter auf den Erdboden schafft, oder wie es gelingt, dass sich bei ganz konkreten Menschen etwas ganz praktisch verändert. Ich verfolge die Arbeit unserer Menschenrechtsexpertin Mirsada Bajramovic von „Zemlja djece“ sehr genau und verstehe mich als „Pressesprecherin“, indem ich das, was ich von ihr höre und lese, für Euch in eine spannende Geschichte verwandle.

Damit Ihr eine Vorstellung habt, mit wem wir es zu tun haben: Hier ist sie. Die Juristin Mirsada, die sich mit Haut und Haar der Aufgabe hingibt, in Bosnien-Herzegowina Schwachen und Bedürftigen zu ihren Rechten zu verhelfen. Ihr Werkzeug: Gesetze, Verordnungen, Verfassungen, Verfahren in Institutionen, gepaart mit Expertise, Kraft, Begeisterung, Entschlossenheit und Beharrlichkeit, die ich so noch nie bei einem anderen Menschen erlebt habe.



So virtuos sie auf dieser mehrmanualigen Klaviatur spielt, so hingabevoll ist sie im direkten Kontakt mit Betroffenen. Wie oft überwältigt sie der Heilige Zorn, wenn z.B. ein junges Mädchen, das häuslicher Gewalt ausgesetzt ist, sich in Mirsadas Büro flüchtet, weil kein Frauenhaus in der Gegend bereit ist, sie aufzunehmen. Mirsada fährt dann so lange mit dem Mädchen die zuständigen Einrichtungen ab und liest ihnen die Leviten, bis sich endlich eine Tür öffnet.

Es sind immer mal wieder diese Begegnungen und Erfahrungen, die Mirsada zum Anlass nimmt, die Gesetze ganz genau anzuschauen. Was kaum ein anderer merkt, fällt ihr auf: wenn Gesetze und Verordnungen nicht im Einklang mit den Landesverfassungen und den internationalen Menschenrechtsstandards sind. Sie weiß dann genau, was zu tun ist. Sie nutzt ihr großes Netzwerk engagierter Politiker*innen und Mitarbeiter*innen in Ministerien und anderen Behörden, Medien und alles, was das System sonst noch zu bieten hat. Und sie gibt nie auf.

Vor einiger Zeit hat sie die Erfahrung gemacht, dass ein Jugendlicher, der damals die 6. Klasse der Grundschule besuchte, mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in ein „Sicheres Haus“ flüchten mußte, um dem gewalttätigen Vater zu entkommen. Drei Jahre lang war es für ihn zu gefährlich, weiterhin die Schule zu besuchen. Die Gefahr war zu groß,

dass er seinem Vater begegnet. Als er mit Mutter und Geschwistern schließlich in eine neue Wohnung einziehen konnte, war er 16 und zu alt für die Grundschule. Er fiel nun unter die Kategorie „Schulabbrecher“ und das Erwachsenenbildungsgesetz war fortan für ihn zuständig. Die weitere Schulausbildung mußte er demnach selbst bezahlen, was er jedoch nicht konnte. Außerdem war ungünstig, dass die Schule, wo ein Erwachsener die Grundschulbildung nachholen kann, eine Busstunde vom Wohnort entfernt. Zu weit und zu teuer. Mirsada hat es geschafft, als Akuthilfe ihm - teilweise mit Spendenmitteln, teilweise mit Sondermitteln der Kantonsregierung - den Schulbesuch zu ermöglichen. Und so stieß sie auf eine Ungereimtheit: In der UN-Kinderrechtskonvention ist ein Mensch ein Kind bis zum 18. Geburtstag. Derjenige Staat, der diese Konvention ratifiziert – und das hat Bosnien-Herzegowina – verpflichtet sich, jedem Kind eine kostenlose und verpflichtende Schulbildung zu ermöglichen. Das steht ebenso im Internationalen Pakt über soziale, ökonomische und kulturelle Rechte, den Verfassungen von BiH und dem gesamtstaatlichen Bildungsgesetz. Doch damit nicht genug. Der Junge ist Opfer von häuslicher Gewalt und Menschenhandel. Dazu gibt es einen Stapel internationaler Standards, z.B. in zwei EU-Direktiven des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rats. Beide schreiben vor, dass solchen Menschen eine für sie kostenlose Schulbildung zur Verfügung gestellt werden muss, ja sogar eine schulische Berufsausbildung. Denn nur so kann ein Mensch wirtschaftlich unabhängig leben.

Mirsada hat für solche Unstimmigkeiten einen untrüglichen Riecher. Die internationalen Standards – Konventionen, Direktiven, Zusatzprotokolle – hat sie sicher auf dem Schirm, ihre Argumentation ist wasserdicht, ihr Vorgehen gut durchdacht.

Im Rahmen unseres Projekts hat sie als ersten Schritt schriftliche Anfragen an Bildungsministerien in 6 Kantonen geschickt mit zwei Fragen: 1) Welche öffentlichen Grundschulen bieten Menschen ohne Schulabschluss diesen 2. Bildungsweg an? 2) sind im Haushalt Mittel vorgesehen, um Opfern von Gewalt und Menschenhandel eine Berufsausbildung zu ermöglichen?

Während sie auf die Antworten wartet, die gesetzlich innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen müssen, hat sie schon mal die Entwürfe der Gesetzesänderungs-Initiativen vorbereitet, mit der sie der Regierung einen Vorschlag machen wird, wie das geltende Gesetz lauten muss, damit es im Einklang mit den internationalen und nationalen Menschen- und Kinderrechtsstandards ist.

Das Ziel unseres Projekts in diesem Bereich ist also: diejenigen jungen Menschen zwischen 15 und 18 Jahren, die aus irgendwelchen Gründen nicht zur Schule gegangen sind oder keinen Grundschulabschluss haben, können dies auf Kosten des Bildungsministeriums tun, und zwar in einer Bildungseinrichtung, die in zumutbarer Entfernung ihres Wohnortes liegt. Und weiter: Opfern von Gewalt und Menschenhandel bietet der Staat eine für sie kostenlose Berufsausbildung an.

Wie klar wird mir da, was Menschenrechte tatsächlich sind: ein Lichtstrahl, der Helligkeit auf die Menschheit wirft, und dieser Lichtstrahl muss sich in unendlich vielen Ausprägungen, in Goldstückchen, materialisieren. Das jedoch braucht Hände, um sie zu formen und auf die Erde herabsinken zu lassen. So wie es Kemal auf unserem Pharos-Bild gemalt hat. Und das machen wir hier. Wir formen Licht zu Goldstückchen um.

Ich wünsche Euch viel Licht und Wärme in diesen ziemlich dunklen Zeiten.
Herzliche Grüße! Eure

